

FÜR SIE

Leckere Sattmacher-Salate

Für jede Figur:

Die perfekten
Jeans

**VON
NATÜRLICH
BIS WOW**

Die Haar- und
Make-up-Trends

**MUT ZUR
VERÄNDERUNG**

Netflix-Star Naomi
Krauss über neue
Chancen

**WENN DIE ELTERN
ALT WERDEN**

Ich will für sie sorgen.
Aber schaffe ich das?



*
GRATIS-HEFT
**Zauberhafte
Oster-Deko**

Judith Rakers'
Landrezepte
Schnell & einfach

**Sofort mehr
KRAFT & ENERGIE**

Sie fühlen sich geistig und körperlich erschöpft?

10 Profi-Tipps, mit denen Sie Ihre Akkus wieder aufladen

Nr. 6 - Mi 13.2023 - Deutschland 3,90 €
Österreich 4,10 € - Schweiz 7,50 CHF



06

4 149308 103 902



NAOMI KRAUSS

„Es ist nie zu spät,
neu anzufangen“

FOTOS JAAN-ERIC FISCHER PRODUKTION NICOLE WURST JOERG BLUHM

Sie hat lange Theater gespielt. Dann kam das Fernsehen: „Tatort“, „Lieb mich“, „Der Bergdoktor“. Jetzt spielt Naomi Krauss in der Netflix-Produktion „Faraway“ – eine romantische Komödie ohne Kitsch und Klischees

Fürs Shooting und zum Interview treffen wir uns in einem Fotostudio in Hamburg. Als die Stylistin mit ihrem Kleiderständer voll bunter Outfits kommt, werden Naomi Krauss' Augen groß: „Wollt ihr auf den Bildern die Schauspielerin in einer Rolle sehen oder die echte Naomi?“ Die echte natürlich! „Okay, dann das Ganze lieber nicht zu bunt.“ Doch was dann am Ende des Shootings und nach einem ausführlichen Gespräch klar geworden ist: Es gibt Filme, da kann man zwischen Rolle und echter Person gar nicht so genau unterscheiden. Da haben beide weit mehr miteinander gemein, als man zu Beginn der Dreharbeiten ahnen konnte. In „Faraway“ hat Naomi Krauss (56) mit der Rolle der Zeynep genau das erlebt. „Es ist die Geschichte einer Frau, die sich aus einem unglücklichen Leben befreit. Und Zeynep hat mich befreit.“ Aber dazu später mehr. Erst einmal wollen wir über eine weitere Besonderheit des Films reden: Die Rom-Com ist nicht nur ein wunderbarer Wohlfühlfilm für Frauen, sie wurde auch von einem reinen Frauen-Team gemacht: Drehbuch, Produktion, Regie, Kamera, Kostüm, Maske – alles in weiblicher Hand. Und das ist leider auch 2023 weiß Gott nicht selbstverständlich ...

Naomi, wie war das für Sie, mit einem reinen Frauen-Team zu arbeiten?

Ich habe so etwas noch nie erlebt: Vom ersten Moment an fühlte ich mich von all den tollen Frauen total beschützt. Ich hatte ganz viel Vertrauen, so konnte ich mich schauspielerisch mehr öffnen. Und wenn ich mal unsicher war, wusste ich, die anderen sind da und unterstützen mich. Es fühlte sich an, als

hätte ich ein unsichtbares Netz unter mir – mir konnte nichts passieren.

Wie hat sich das Gefühl der Sicherheit auf Ihre Rolle der Zeynep ausgewirkt?

Dazu muss ich etwas ausholen: Ich bin jetzt 56 und seit einigen Jahren zum ersten Mal in meinem Leben ein wenig molliger. Deshalb dachte ich beim Casting auch noch: Die nehmen mich mit meiner Figur bestimmt gar nicht. Doch dann war genau das Unperfekte ein Grund dafür, warum ich genommen wurde. Trotzdem war ich am Anfang irgendwie unglücklich, weil ich dachte: Jetzt bekomme ich so eine schöne Rolle und sehe nicht mehr so gut aus wie früher.

Als Zuschauerin erlebt man Zeynep als eine Frau, die im Laufe des Films immer schöner wird.

Ja, sie beginnt immer mehr von innen heraus zu strahlen. Und das hat eben etwas mit dem Vertrauen zu tun, von dem ich sprach. Irgendwann wusste ich, die Maskenbildnerin und die Kamerafrau werden mich nicht blöd aussehen lassen. Ich konnte mich immer mehr trauen und der Figur immer mehr geben. Am Anfang trägt Zeynep noch so einen Bauchweg-Body, der Speckröllchen wegdrückt. Später im Film wird der verbrannt. Die nicht ganz so überraschende Erkenntnis: Kurven können total sexy sein! Ich möchte immer noch gern ein paar Kilo abnehmen, aber das Ganze ist nicht mehr so ein Thema. Und das habe ich auch diesem Film zu verdanken. **Zeynep hat sich immer nur um andere gekümmert: Mann, Tochter, Eltern. Das kennen viele Frauen. Wie ging es Ihnen, als Sie das Drehbuch lasen?** Ich war mit der Figur sofort connected, habe Elemente ihres Innenlebens



Spannender Talk: Naomi Krauss mit FÜR SIE-Ressortleiterin Inken Bartels

„Mit Frauen zu arbeiten gab mir Sicherheit“

gespürt, die ich gut kenne, zum Beispiel: Ärger viel zu oft runterzuschlucken und dann zu implodieren. Keine Grenzen zu setzen und die Opferrolle einzunehmen. Was mir an der Geschichte gleich wahnsinnig gut gefallen hat, war, dass kein Mann Zeynep rettet, sondern sie sich selbst. Erst dann ist sie überhaupt fähig, sich für die Liebe wieder zu öffnen. **Warum sind wir Frauen so schlecht darin, uns und unsere Bedürfnisse wichtig zu nehmen?** Tja, das ist eine gute Frage. Ich glaube, wir kennen uns einfach nicht gut und spüren uns nicht, eben weil wir damit beschäftigt sind, uns um andere zu kümmern. Und wenn man sich nicht kennt und nicht spürt, weiß man ➤

powered by **NETFLIX**



nicht, was man will und kann auch keine Grenzen setzen. Ich bin gerade dabei, herauszufinden, was ich will und was nicht. Und was ich auf jeden Fall nicht mehr will, ist ständig Dinge für andere zu tun. Was soll das auch?! Das macht mich ganz nervös.

Macht es das Älterwerden für Sie leichter, Grenzen zu ziehen?

Ja, ganz sicher. Und genau das ist das Befreiende daran. Ich hatte einfach viel zu lange Angst davor, mir meinen Teil zu nehmen. Inzwischen bin ich nicht mehr so abhängig von der Bestätigung von außen. Das hat viel mit Selbstliebe zu tun, die ich erst jetzt so richtig entdecke. **Genau wie Zeynep.** (lacht) Ja, das stimmt. Sie sagt an einer Stelle: „Mein Glück ist genauso wichtig wie euer Glück!“ Ein Satz, den ich so komplett unterschreiben würde. Ich möchte raus

aus dieser typisch weiblichen Opferhaltung, die Dinge anpacken und mir ein glückliches Leben bauen! Dazu gehören auch Krisen und Herausforderungen. Aber die sind eben nicht das Ende, sondern inzwischen glaube ich, dass sie da sind, um uns unserem eigentlichen Ich näherzubringen.

Immer mehr Frauen erleben die Lebensmitte nicht als Zeit des Unsichtbarwerdens, sondern als Aufbruch.

Es ist ja auch eine spannende Zeit mit ganz neuen Möglichkeiten. Und dann greift man zu, weil wir nun den Mut haben, der uns früher oft fehlte. Zu mir hat mal ein Dramaturg am Theater gesagt: „Deine Zeit kommt, wenn du älter bist. Ab 50 geht’s bei dir los.“ Und es stimmt! So eine Art von Rolle wie die der Zeynep habe ich vorher noch nie gespielt – zumindest nicht in Film und Fernsehen. Für mich ist sie bis jetzt so etwas wie die Rolle meines Lebens, ein Befreiungsschlag!

Wie meinen Sie das?

Es ist die erste Rolle, in der ich nicht die ganze Zeit leiden musste. Sonst habe ich fast immer nur Drama gespielt. Und so wie Zeynep ihrem Leben eine neue Richtung gibt, schlage ich nun mit „Faraway“ eine neue Richtung in meiner Karriere ein und freue mich jetzt schon auf mehr Rollen wie die der Zeynep!

Im Vorgespräch sagten Sie, auch privat haben Sie in den letzten Jahren Neustarts erlebt. Welche waren das?

Meine Tochter ist jetzt 20. Da sie professionell Fußball spielt, ist sie bereits mit 16 ausgezogen. Wir stehen uns sehr nahe, deshalb war es die ersten Monate ganz schön hart für mich. Ich habe gemerkt, dass ich erst herausfinden muss, wer ich ohne sie,

jenseits der Mutterrolle, eigentlich bin. Inzwischen genieße ich die Freiheit, die ich dadurch gewonnen habe.

Da erinnert Ihre Geschichte irgendwie auch an die von Zeynep ...

(lacht) Ja, es ist total schön so, ohne das ständige Sich-kümmern-Müssen.

Hat Ihre Tochter „Faraway“ auch schon gesehen?

Ja, wir haben ihn zusammen mit meiner Mutter gesehen. Meine Tochter weint nicht so schnell, aber dann sehe ich, wie ihr die Tränen kommen, bei der Szene, wo die Ehe mit meinem Filmgatten endgültig scheitert. Das fand ich so süß! Sie war ganz verzauert und hin und her gerissen zwischen lachen und weinen. Meine Mutter war ganz stolz auf mich und auch sehr berührt von der Geschichte.



„Mein Glück ist genauso wichtig wie euer Glück“

Zeynep flieht aus ihrem Alltag nach Kroatien, wo sie ein Haus geerbt hat. In dem Moment, in dem sie aufhört, sich um Familie und Ehemann zu kümmern, wendet der sich einer Anderen zu. Warum bleibt Beziehungsarbeit oft an uns Frauen hängen? Ich glaube, wir Frauen können das einfach besser. Was ich für mich gelernt habe: Wenn wir Veränderung wollen, sollten wir den Mut haben, Verantwortung für das eigene Glück zu übernehmen und zu benennen, was wir ändern wollen oder wo wir uns andere Wege wünschen. Und manchmal ist ein Neuanfang eben auch einfach das, was es braucht! **Ist Glück eine Entscheidung?** Ich meine, ja. Wenn wir mit Herausfor-

derungen konfrontiert werden, haben wir immer die Wahl – jammern und uns als hilfloses Opfer fühlen oder hingucken und überlegen: Was mache ich jetzt damit? Ich habe es auch schon erlebt, dass wir Menschen uns in der Opferrolle ganz wohl fühlen. Da herauszutreten, ist anstrengend und hat etwas mit Mut zu tun. Doch der Schritt lohnt sich! Ich finde aber auch: Glück hat etwas mit Vertrauen zu tun. Vertrauen darauf, dass die Dinge, die wir uns wünschen, zur richtigen Zeit zu uns kommen und wenn nicht, dann sollen sie auch nicht sein. Das ist wie mit der Liebe. Sie findet immer ihren Weg. Jeder Mann, der nicht der richtige ist, bringt uns nur näher zu dem Mann, der es ist.

INTERVIEW **INKEN BARTELS**



Auf der Suche nach dem Glück

Als ihr Mann nicht zur Beerdigung ihrer Mutter auftaucht, reicht es Zeynep. Sie lässt in München alles stehen und liegen und reist nach **KROATIEN**. Dort trifft sie nicht nur auf den rauen Inselbewohner Josip (G. Bogdan) – auch ihrer Tochter (B. Balci) kommt sie dort wieder näher. Aber vor allem sich selbst.



Am 8. März laden wir Sie zum „Faraway“-Screening in Hamburg ein. Sie wollen dabei sein? Schreiben Sie an: netflix@fuer-sie.de

Haare/Make-up: Armin Vogl/Close Up Agency